

WELTLADEN

3 - 2019

FAIR EINKAUFEN

IDEE

Spielzeug – nicht nur die reine Freude

PRODUKT

Filzproduktion in Nepal

WIR

Wie funktioniert:
Fairer Handel für Klimagerechtigkeit

DU

Anders Schenken

 WELTLADEN



Liebe Leserin, lieber Leser,

der 20. September 2019 war ein historischer Tag. Dem Bündnis #Klimastreik zufolge gingen in Deutschland 1,2 Millionen Menschen für mehr Klimaschutz auf die Straße. Es war ein deutliches Zeichen Richtung Politik, endlich aktiv die international vereinbarten Klimaziele umzusetzen. Auch die Weltläden und der Weltladen-Dachverband unterstützen das breite zivilgesellschaftliche Bündnis. Denn es geht um den Erhalt unserer Lebensgrundlage. Die Kleinbäuer*innen im Globalen Süden spüren den Klimawandel bereits sehr deutlich. Wetterveränderungen bedrohen ihre Existenzen. Die Industrie- und Schwellenländer sind für einen großen Teil des Klimawandels verantwortlich. Doch unter den Folgen leiden vor allem die Länder des Globalen Südens. Deshalb geht es nicht nur um den Klimawandel, sondern auch um Klimagerechtigkeit. Lesen Sie mehr ab Seite 18.

Auch bei einem anderen, bisher einzigartigen Bündnis sind die Weltläden durch den Weltladen-Dachverband vertreten. Die Initiative Lieferkettengesetz möchte die Weichen stellen für einen gesetzlichen Rahmen für den Schutz von Mensch und Umwelt. Die Weltläden fordern dies schon seit Jahren in ihrer politischen Arbeit. Das Bündnis aus 17 Organisationen, darunter OXFAM, der Deutsche Gewerkschaftsbund und Greenpeace, und vielen weiteren Unterstützerorganisationen ist wirklich einmalig und richtungsweisend: Für schnellere und wirksame Veränderungen müssen wir uns mit Partnern zusammenschließen, die ähnliche Ziele haben wie wir. Auch jede*r Einzelne*r kann mithelfen und zum Beispiel die Petition unterzeichnen. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 5. An dieser Stelle weise ich auch gerne auf die Petition hin, das Einrichtungshaus IKEA zum Ausschank von fair gehandeltem Kaffee zu bewegen. Lesen Sie auf Seite 9 im Interview mit der Initiatorin Melanie Weigel, welche Kraft Online-Petitionen haben können.

Die Winter- und Weihnachtszeit bietet zudem viele Gelegenheiten, seinen eigenen Konsum kritisch zu hinterfragen. Auf Seite 17 finden Sie Anregungen zum „Anders Schenken“. Und im Leitartikel ab Seite 12 zum Thema Spielzeug gibt es neben der Kritik an aktuellen Produktionsbedingungen auch Empfehlungen für den guten Spielzeugkauf. Geschenkideen für Kinder finden Sie unter unseren Lieblingsprodukten auf den Seiten 10/11.

Abschließend möchte ich mich bei unserem Model des Titelbildes, Elke Jakobowski aus dem Weltladen Bad Hersfeld, bedanken.

Ich wünsche Ihnen eine anregende und motivierende Lektüre

N. Busch
Nadine Busch



Bild: Nadine Busch



09 Außersicht

Interview mit Melanie Weigel
zu Online-Petitionen

12 Leitartikel

Spielzeug: Des einen Freude ist
des anderen Leid

Gebetsfahnen in Kathmandu/Nepal

IMPRESSUM

Ausgabe 3/Winter 2019



Herausgeber
Weltladen-Dachverband e.V.
Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz
06131-68907-80
info@weltladen.de
www.weltladen.de

<http://facebook.com/weltladendachverband>



Redaktion
Nadine Busch (v.i.S.d.P.),
Svenja Lambert, Katja Voss



Korrektorat
Stefanie Krass



Grafik
Iris Christmann, Christian Mentzel
(cmuk)
Illustrationen: Christian Mentzel



Druck
Lokay e.K., klimaneutral gedruckt
Papier Blauer Engel



PRODUKT

06 **Transparenz**

Filzproduktion in Nepal

10 **Lieblingsprodukte**

Zehn Produkte für die junge Generation



WIR

04 **Neues und Termine**

Initiative Lieferkettengesetz

Buch-Tipp: Plastik Sparbuch

Aktuelle Zahlen zum Fairen Handel in 2018

15 **Portrait**

Reise zu Handelspartnern nach Nepal

18 **Wie funktioniert's?**

Fairer Handel für Klimagerechtigkeit



DU

16 **Rezept**

Süßkartoffel-Erdnuss-Suppe

17 **Schenken**

Anders Schenken

Versand

Praunheimer Werkstätten
gemeinnützige GmbH Frankfurt a.M.

Bezug

in vielen Weltläden erhältlich
Jahresabo 12 € (Inland)
Bestellungen an
versand@weltladen.de
Weitere Konditionen (auch für
Weltläden) online unter
www.weltladen.de

Anzeigenkontakt

Weltladen-Dachverband e.V.
Nadine Busch
Ludwigsstr. 11, 55116 Mainz
06131-68907-92
n.busch@weltladen.de
Erscheinungsweise: drei Mal jährlich



Tropenreife Früchte von Kleinbauern

Biologisch angebaut und fair gehandelt

100% bio & fair



Kipepeo feiert sein **20** jähriges Jubiläum

www.kipepeo.com

Spenden hilft. Snacks auch.

Die neue, faire Nuss aus Afrika.



FREE AND FAIR TRADE. WITH AFRICA.



Inspirationen zum Nachahmen

Der Plastikflut entkommen

Wie können wir dazu beitragen, Plastikmüll zu vermeiden? Die Autor*innen dieses Buches haben mehr als 300 Ideen zur Plastikvermeidung in Küche, Bad und Haushalt zusammengestellt. Von der Herstellung von Putzmitteln und Kosmetikprodukten bis hin zu selbstgemachtem Mozzarella-Käse: Alle Anleitungen zum Selbermachen sind einfach erklärt, meist leicht in der Umsetzung und kommen mit wenigen Zutaten aus. Und vor allem macht es viel Spaß, sie auszuprobieren. Im Buch gibt es außerdem zahlreiche Tipps zur plastikfreien Aufbewahrung, zu Bezugsquellen wie plastikfreie Online-Shops und vieles mehr. Auf der Website werden alle Buchinhalte zur Verfügung gestellt. Außerdem gibt es einen Online-Shop für plastikfreie Produkte und viele der Grundzutaten, die in den Rezepten verwendet werden.

www.smarticular.net

Stefanie Krass, Weltladen-Dachverband



Aktuelle Zahlen zum Fairen Handel in 2018

- Im Geschäftsjahr 2018 gab es in Deutschland eine Umsatzsteigerung von 15 Prozent mit Produkten aus Fairem Handel im Vergleich zu 2017 bei Endverbraucherpreisen. Innerhalb der letzten fünf Jahre hat sich der Umsatz im Fairen Handel mehr als verdoppelt.
- Wie auch in den Vorjahren wurde der größte Teil des Umsatzes mit Fairtrade-gesiegelten Produkten generiert (80 Prozent).
- Mit 81 Prozent machten Lebensmittel den größten Anteil am Umsatz von fair gehandelten Produkten aus.
- Das weiterhin umsatzstärkste Produkt im Fairen Handel ist Kaffee mit einem Anteil von 32 Prozent. Im konventionellen Handel können jedoch angesichts von Niedrigpreisen auf dem Weltmarkt über die Hälfte der Kaffeebäuer*innen nicht einmal ihre Produktionskosten decken.
- In punkto Absatz belegen weiterhin Bananen den ersten Platz im Fairen Handel und haben damit in Deutschland einen Marktanteil von rund 14 Prozent erreicht. Für die Mehrheit der Bananenbäuer*innen und Plantagenarbeiter*innen sind Ausbeutung und schlechte Arbeitsbedingungen jedoch weiterhin an der Tagesordnung.

Nadine Busch, Weltladen-Dachverband

Quelle: Forum Fairer Handel: Aktuelle Entwicklungen im Fairen Handel, 2019.

www.forum-fairer-handel.de



Initiative Lieferkettengesetz:

Wo bleibt der gesetzliche Rahmen für Menschenrechte?

Bisher müssen Unternehmen keine Konsequenzen für Schäden fürchten, die sie durch ihre globalen Geschäfte verursachen. Tatsächlich zeigen erschreckende Berichte über brennende Fabriken, ausbeuterische Kinderarbeit oder zerstörte Regenwälder immer wieder: Freiwillige Initiativen für Umweltschutz und Achtung der Menschenrechte greifen zu kurz. Genau so der Appell an die individuelle Verantwortung der Verbraucher*innen: In einer Welt der globalen Warenströme ist es eine große Heraus-

forderung, die Produktionsbedingungen zu durchschauen.

Die Lösung? Ein Lieferkettengesetz! 17 zivilgesellschaftliche Organisationen haben sich zusammengeschlossen, darunter OXFAM, Brot für die Welt, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Weltladen-Dachverband. Sie fordern seit September 2019 als Initiative Lieferkettengesetz einen gesetzlichen Rahmen für den Schutz von Mensch und Umwelt. Auf der Website

finden Sie jede Menge Informationen und Möglichkeiten, die Initiative zu unterstützen – zum Beispiel, indem Sie die Petition mitzeichnen. www.lieferkettengesetz.de

Anne Berk, Politische Arbeit,
Weltladen-Dachverband



Die Forderungen sind auch in einem gemeinsamen Video von Forum Fairer Handel und Weltladen-Dachverband gut erklärt: <https://kurzelinks.de/k1uz>



Bild: Initiative Lieferkettengesetz

Anzeige



z o t t e r
SCHOKOLADE

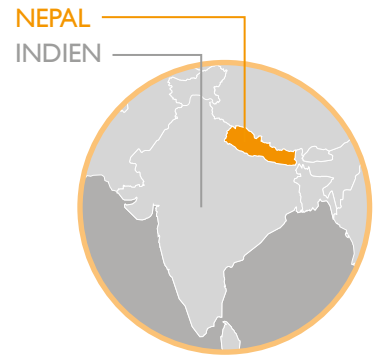
Kreativ, innovativ
und natürlich **bio + fair**

Zotter zählt zu den besten Schokoladenherstellern der Welt und ist eines der nachhaltigsten Unternehmen Österreichs. Einfach Bio + Fair, weil wir nur miteinander die Welt verändern können.

Freuen Sie sich auf viele neue Sorten, vegane Kreationen, witzige Geschenkschokoladen, natürlichen Geschmack, reine Bio-Zutaten aus fairem Handel und bunte Farben, die allein durch Beeren entstehen.

NEU





Filzproduktion in Nepal:

Schafft gute Arbeitsplätze und wunderschöne Produkte

In Nepal werden mit viel Handarbeit farbenfrohe Artikel aus Wolle gefilzt – ein faszinierendes Handwerk mit langer Tradition, das vor allem Frauen zu menschenwürdigen und sicheren Arbeitsplätzen sowie zu fairen Löhnen verhilft.

Bild: Linda Winkler/GLOBO



Rohmaterial: gefärbte Schafswolle

Filzen hat in Nepal eine lange Tradition: Die Völker des Himalaya stellen seit Jahrtausenden Kleidung und Decken aus Wollfilz her. Dieses unvergleichlich robuste und wärmende Material war auch sehr wichtig für die nomadisch lebenden Gruppen der Region, die daraus sogar Zelte nähten. Filz entsteht, wenn synthetische, pflanzliche oder tierische Fasern zu einem festen Stoff gewalkt, d.h. geknetet, und gepresst werden. Die Fasern verhaken sich dabei ineinander und verbinden sich zu einem Gewebe. Filz kann sowohl per Hand als auch industriell hergestellt werden.



Fairer Handel macht den Unterschied

Am westlichen Rand von Kathmandu steht hoch über der Stadt auf einem Hügel der „Monkey Temple“ Swayambhu: ein antiker buddhistischer Gebäudekomplex, bei dessen Besuch man sich vor den Affen in Acht nehmen sollte, die dort leben. Der Tempel trennt das quirlige Leben und den Lärm Kathmandus von dem dahinterliegenden, ländlich geprägten Vorort Sitapaila. Hier schlängeln sich unbefestigte Wege durch Reisfelder bis zu den Werkstattgebäuden der Produzentenorganisation Hatale. Knapp 200 Personen, mehrheitlich Frauen, sind in der Produktion von Filz- und Papierartikeln beschäftigt. Hatale ist Mitglied der Fair Trade Group Nepal und der World Fair Trade Organization (WFTO). Alle Angestellten kommen aus wirtschaftlich oder sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Dem jungen Manager von Hatale, James Shresta, war die Einhaltung höchster Sozialstandards und absolute Transparenz gegenüber seinen Kunden von Anfang an ein wichtiges Anliegen. Damit ist die Organisation Hatale in Nepal eine Ausnahme. Es existieren viele prekäre, halb-legale und illegale Beschäftigungsverhältnisse. Menschen aus niedrigen Kasten finden oft keine Arbeit oder nur eine als Tagelöhner*innen.

Beschäftigte sind sehr gut versorgt

Bei Hatale liegt der Lohn für Männer und Frauen gleichermaßen bei 13.500 nepalesischen Rupien im Monat für Anfänger*innen und wird pro Jahr um mindestens zehn Prozent erhöht. Damit liegt das Gehalt über dem staatlichen Mindestlohn. Eine Unfallversicherung ist damit ebenfalls abgedeckt. Außerdem erhalten die Angestellten jedes



Jyoti Chaudhari filzt ein Sitzkissen.



Mana Maya Buda filzt die Kugeln in größerer Menge.



Sakuntola Bista filzt Details mit der Nadel auf.



Wasseraufbereitungsanlage





Bilder: Linda Winkler/GLOBO

Filzkugeln trocknen in der Sonne.

Jahr drei zusätzliche Monatsgehälter vor dem größten hinduistischen Dashain-Fest und vor dem Tihar-Diwali Fest, dem Fest des Lichts. Einmal in der Woche besucht eine Krankenschwester die Werkstatt – dann haben die Mitarbeiter*innen die Gelegenheit, eine kostenlose Vorsorgeuntersuchung wahrzunehmen. Seit einigen Jahren ist Hatale in der Lage, Kindern von Angestellten ein Schulstipendium zu zahlen. Bis zu zwei Kindern pro Familie finanziert Hatale neben dem Schulgeld auch alle Bücher und Unterlagen, die für einen Schulbesuch benötigt werden.

Hatale steht für 100 Prozent Schafswolle und Handarbeit

Jyoti Chaudhari filzt aus einem Berg grauer Schafswolle ein Sitzkissen. Dazu legt sie zunächst Streifen von loser Wolle kreuz und quer in mehreren Schichten übereinander. Zwischendurch besprüht sie die Schichten mit etwas Wasser und bringt die Ränder in Form. Dann beginnt das eigentliche Nassfilzen: Zunächst mit leichtem, dann mit immer stärkerem Druck massiert sie die Fasern bis diese sich verbinden. Dabei gibt sie immer wieder warmes Seifenwasser über das Arbeitsstück und reibt mit den Händen darüber. Durch die Wärme und den Druck schrumpft die Wolle zusammen. Die Seife sorgt dafür, dass sich die Schuppen der Wollfasern unterschiedlich stark abspreizen, die Fasern sich zügiger ineinander verhaken und das Filzergebnis besser wird. Trotzdem braucht man Geduld zum Filzen – und Fingerspitzengefühl, denn das Kissen soll gleichmäßig dick werden und einen möglichst glatten Rand bekommen. Manche Artikel sind, wie Jyotis Kissen, nach dem Nassfilzen und Trocknen bereits fertig. Bei

anderen werden noch Details, zum Beispiel Gesichter oder Verzierungen, mit einer Nadel mit Widerhaken aufgefilzt (Trockenfilzen), oder sie werden mit Mustern und Perlen bestickt. Für Girlanden oder kleine Untersetzer wird zunächst eine große Fläche von Hand nassgefilzt, dann werden Formen aus dem entstandenen Stoff ausgeschnitten und vernäht.

Jyoti filzt mit mehreren Frauen zusammen an einem großen Tisch, sie unterhalten sich während der Arbeit und so entsteht eine angenehme, lockere Arbeitsatmosphäre. Sie ist 35 Jahre alt und arbeitet bereits seit 13 Jahren bei Hatale. „Ich arbeite manchmal beim Nassfilzen und auch in der Qualitätskontrolle und fühle mich hier sehr wohl“, erzählt sie. „Ich arbeite gern mit vielen Frauen zusammen, weil wir uns über alles Mögliche austauschen und wir alle gegenseitig unsere Geschichten kennen.“ Jyotis Mann arbeitet oft im Ausland und in der Zeit ist sie mit ihrer elfjährigen Tochter allein zu Hause. „Es ist gut, dass wir so nah bei der Werkstatt wohnen, denn sie hat um 17 Uhr Schulschluss, so dass wir fast gleichzeitig zu Hause ankommen. Dann muss sie nicht allein auf mich warten.“

Die Schafswolle importiert Hatale aus Neuseeland. In Nepal gibt es leider nicht genügend Wolle und es fehlt die Möglichkeit zur maschinellen Vorbereitung, also zum Waschen und Kämmen der Wolle, was von Hand zu aufwendig wäre. Im Betrieb von Hatale wird die Wolle mit AZO-freien Farben gefärbt, die den europäischen Richtlinien entsprechen. Das verbrauchte Wasser wird in der eigenen Aufbereitungsanlage gesäubert und erneut verwendet.

Wollfilz ist ein faszinierendes und vielseitiges Material

Wollfilz ist ein sehr strapazierfähiges und isolierendes Material und deshalb gut geeignet für Sitz- oder Yogamatten, die verschiedene Bodenbeschaffenheiten und auch mal eine feuchte Wiese aushalten müssen. Es ist praktisch nicht brennbar und selbst bei direkter Feuereinwirkung wird der Stoff lediglich verkohlen. Wolle, und damit auch Wollfilz, ist außerdem zu einem gewissen Grad selbstreinigend und durch das natürlich enthaltene Wollfett leicht wasserabweisend. Die Fasern nehmen Schmutz und Gerüche schlecht an. Daher ist es normalerweise ausreichend, Artikel aus Filz von Zeit zu Zeit auszulüften. Gegebenenfalls sollten sie entstaubt und bei Bedarf mit einem feuchten Tuch vorsichtig abgetupft werden. Bei stärkerer Verschmutzung können sie auch mit einem milden Wollwaschmittel bei höchstens 30 Grad Celsius in der Waschmaschine gewaschen werden. Anschließend sollte man sie ggf. in Form ziehen. Auf keinen Fall sollten Gegenstände aus Wollfilz mit heißem Wasser in Berührung kommen. Sie können dann weiter schrumpfen und ihre Form verlieren.

Im Weltladen gibt es eine große Auswahl an Produkten aus Wollfilz wie zum Beispiel Sitzkissen, Kleidung und Hausschuhe, Topfuntersetzer und Eierwärmer, Spielsachen und Dekorations-Artikel.

Linda Winkler

ZUR PERSON

Linda Winkler arbeitet für GLOBO Fair Trade Partner und reist ein- bis zweimal im Jahr zu Produzent*innen in Lateinamerika, Afrika und Asien. Sie hat bereits mehrmals die Werkstätten von Hatale besucht. Da sie selber gerne filzt, arbeitet sie mit besonders viel Freude in der Produktentwicklung mit Hatale zusammen.



Melanie Weigel: „Online-Petitionen erreichen die Masse.“

Melanie Weigel hatte den Wunsch, fair gehandelten Kaffee in Schnellzügen der Deutschen Bahn trinken zu können. 2017 ist er in Erfüllung gegangen. Unterstützt wurde sie von über 70.000 Menschen, die ihre Online-Petition „Fairer Kaffee in der Deutschen Bahn“ unterzeichneten. Nun will sie auch das Einrichtungshaus IKEA vom fairen Kaffee überzeugen.

WELTLADEN: Was motiviert Sie, sich für den Fairen Handel einzusetzen?

Weigel: Vor allem meine Reise als 18-jährige ins ostafrikanische Tansania öffnete mir die Augen. Dort wurde ich mit ungleichen Marktzugängen für Kleinbäuer*innen und den unfairen Welthandelsstrukturen konfrontiert. Mir wurde bewusst, dass auch ich Teil des Systems bin und Verantwortung auf dieser Welt trage. Ich erkannte, dass ich als Konsumentin mit meinen Kaufentscheidungen eine Macht habe. Als Studentin habe ich mich in Weltladengruppen in Leipzig und Madrid engagiert. Dort habe ich den Fairen Handel als ein alternatives Wirtschaftssystem kennengelernt.

WELTLADEN: Aktuell fordern Sie mit einer Online-Petition das Einrichtungshaus IKEA auf, fairen Kaffee auszuschenken.

Weigel: Nachdem ich mit meiner Bahn-Petition erfolgreich war, wollte ich weitere Unternehmen für den Fairen Handel gewinnen. Ich habe mich für den Möbelgiganten IKEA entschieden, weil er viele Besucher*innen in seine Restaurants lockt. IKEA rangiert auf Platz acht der größten Essenskette Deutschlands. Derzeit schenkt das Unternehmen UTZ- und Bio-zertifizierten Kaffee aus. Da das Siegel UTZ weder Mindestlöhne noch stabile Preise für die Produzent*innen garantiert, fordere ich IKEA dazu auf, fairen Kaffee einzuführen. Dies wünschen sich auch die rund 28.000 Unterzeichner*innen meiner Petition, die im August 2018 gestartet ist.

WELTLADEN: Was haben Sie aus der erfolgreichen Petition an die Deutsche Bahn gelernt?

Weigel: Es ist wichtig, Unterstützer*innen kontinuierlich mit Updates und Informationen zu versorgen. Netzwerke von Fair-Handels-Akteuren und Weltläden aber auch die Kampagnen-Plattform Change.org helfen dabei, potenzielle Unterzeichner*innen zu gewinnen. Auch die Anfragen von Journalist*innen und die daraus resultierenden Artikel haben mich und mein Anliegen bekannter gemacht. Eine ermutigende Erfahrung möchte ich noch teilen: Ursprünglich hatte ich nur fairen Kaffee in Zügen der Deutschen Bahn gefordert. Heute können Reisende nicht nur fairen Kaffee, sondern auch Tee und Trinkschokolade kaufen. Das hat mir gezeigt, dass vieles möglich ist.

WELTLADEN: Glauben Sie, dass Online-Petitionen als Instrumente geeignet sind, Unternehmen, Politik und Einzelpersonen zum Handeln zu bewegen?

Weigel: Ich glaube, Petitionen sind ein Weg. In meinem Fall hat es sehr gut funktioniert. In kürzester Zeit habe ich zehntausende Unterstützer*innen gefunden. Nur mit dem Auslegen von Papierlisten in Weltläden und an anderen Orten hätte ich als einzelne Person nie so viele Menschen bundesweit erreicht. Meine Erfahrung zeigt, dass sich vor allem junge Menschen im Internet und in den sozialen Medien tummeln. Dort können sie mit klaren Botschaften und Mitmach-Aktionen



Bild: Yugen Yah

einbezogen werden. Gleichzeitig ist es mir wichtig zu betonen, dass es kein „entweder oder“ sondern nur ein „und“ gibt. Es muss sowohl analog als auch digital immer wieder nachgefragt und öffentlicher Druck aufgebaut werden. Für mich ist es wichtig, sich einzumischen, nachzufragen, Gesicht zu zeigen und Lösungsvorschläge für alle Beteiligten anzubieten.

Das Interview führte Katja Voss.

ZUR PERSON

Melanie Weigel setzt auf das Internet, um Menschen für den Fairen Handel zu gewinnen. Aktuell läuft eine Petition, um das Einrichtungshaus IKEA zum Ausschank von fair gehandeltem Kaffee zu bewegen. Petition bei Change.org unterschreiben unter www.change.org/ikea-kaffee
Instagram: [melanie_weigel](https://www.instagram.com/melanie_weigel)

10 Produkte für die junge Generation

Babys, Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Der Faire Handel hat zahlreiche Produkte entwickelt, um ihnen ihren Alltag noch schöner, lustiger und süßer zu machen. Entdecken Sie hier zehn Produkte, die die junge Generation begeistern wird. Diese und viele weitere Produkte finden Sie in einem der über 800 Weltläden in Deutschland.

Magnetspiel „Sauberes Meer“

Bei diesem klassischen Angelspiel lernen Kinder, dass die Meere längst nicht nur von Fischen und Muscheln bewohnt werden. Das 13-teilige Magnetspiel ist als Tasche ideal für unterwegs. Die handgewebten Teile produziert die Kooperative Selyn in Kurunegala/Sri Lanka. Größe: 52x17x4 cm
Importeur: EZA



Hubschrauber

Durch einen Solarrotor kreiselt der Hubschrauber auf der Fensterbank oder im Garten lustig vor sich hin. Den Holzkorpus aus Zypressenholz fertigt die Kooperative Jamii Mpya/Kenia. Geeignet für Kinder ab 3 Jahren.
Importeur: WeltPartner



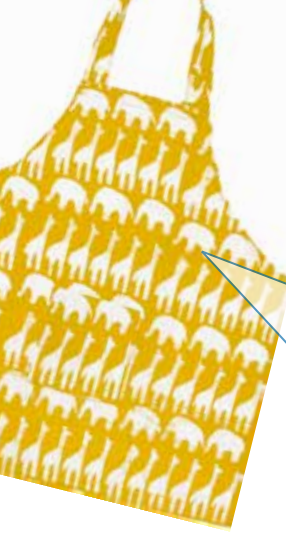
Schokolade

Süß trifft salzig. Die Bitterschokolade ist mit Salzkarameell und Mandelnougat gefüllt. Die Bio-Schokolade ist handgeschöpft und hat einen Kakaoanteil von 70 %. In 70 g-Tafeln erhältlich.
Importeur: Zotter

Baumwoll-Kleid

Dieses Kleid ist bequem und lange tragbar. Bestehend aus Bio-Baumwolle ist es in den Größen 98-140 in unterschiedlichen Farben lieferbar. Genäht wird es in der Schneiderei Fairy Tale Fair Trade Fashion in Kathmandu/Nepal.
Importeur: Fairytale – Fair Fashion





Schürze

Die Kinderschürze ist ideal für die Weihnachtsbäckerei. Die GOTS-zertifizierten Baumwollstoffe sind mit einer Wachsbatik-Technik von der Kooperative Global Mamas in Cape Coast/Ghana design. Die Schürze passt 2-6-jährigen und ist in verschiedenen Farben und Mustern erhältlich.
Importeur: handtrade.



Hängesitz

Der Kinderhängesitz Anho lädt zum Spielen, Kuschneln und Träumen ein. Er ist für Kinder bis etwa 7 Jahre geeignet, bei einer Tuchfläche von 80x120 cm. Der Stoff ist aus GOTS-zertifizierter Baumwolle. Die Kooperative Ambala hammocks in Pondicherry/Südindien produziert weitere Modelle und Farben.
Importeur: HängemattenGlück



Earphone-Organizer

Ein genialer kleiner Helfer, um Ohrhörer schnell und ohne Kabelwirrwarr zu verstauen. Die Earphone-Organizer werden aus Lederresten in umweltfreundlicher, pflanzlicher Gerbung im Familienbetrieb Feather Touch in Kolkata/Indien hergestellt. Farbe Blau, Maße ca. 9x4 cm.
Importeur: CONTIGO



Anziehpuppe „Bärbel“

Bärbel kommt aus Sri Lanka und begleitet Kinder ab 3 Jahren überall hin. Das Obermaterial besteht aus 100 % handgewebter Baumwolle. Die waschbare Puppe wird von der Kooperative Selyn in Kurunegala/Sri Lanka gefertigt.
Importeur: El Puente

Fußball

Mit diesen Fairtrade-zertifizierten Leichtbällen aus PU-Leder haben viele Kinder ihre Freude. In verschiedenen Größen und Gewichten für Bambini bis D-Jugend erhältlich. VISION Technologies in Sialkot/Pakistan produziert neben Fußbällen auch Handbälle.
Importeur: BAD BOYZ BALLFABRIK



Bambus-Geschirr

Wer den Teller leer gegessen hat, entdeckt eine schöne Wasserlandschaft. Das BIOBU Set, hergestellt aus FSC-zertifizierten Bambusfasern und Melaminbinder, ist leicht, lebensmittelecht und spülmaschinenfest. Hergestellt in einer Manufaktur in der Nähe von Shanghai/China. Das Set besteht aus einem Teller, einer Schale, einem Becher und einem Löffel.
Importeur: Fairkauf Handelskontor





In vielen Fabriken Chinas verstoßen die Arbeitsbedingungen gegen nationales Recht und internationale Mindeststandards.

Spielzeug: Des einen Freude ist des anderen Leid

Spielzeug ist ein besonderes Produkt. Wir erinnern uns ein Leben lang an unsere Lieblingspuppe oder unser Lieblingsstofftier. Spielzeug bringt uns in der Familie und mit Freund*innen zusammen, ermöglicht Begegnung und gemeinsame Erfahrung. Mit Spielzeug verbringen wir viel Zeit, vertiefen uns ins Spiel, lernen und erschließen uns die Welt.

Spielzeug ist aber auch ein Produkt wie jedes andere. Es wird aus den unterschiedlichsten Rohstoffen in Fabriken auf der ganzen Welt hergestellt. Es wird global gehandelt und in Tausenden von Läden verkauft. Das bunte Angebot weckt Bedürfnisse und verleitet zum schnellen Kauf. In den meisten Kinderzimmern gibt es viel zu viel davon. Manches landet bald auf dem Müll. Und weil wir so viel davon kaufen wollen, soll Spielzeug billig sein. Doch billig hat seinen Preis.

Giftstoffe im Spielzeug gefährden die Gesundheit

Kinder spielen mit allen Sinnen. Umso wichtiger ist es, dass Spielzeug gefahrlos benutzt

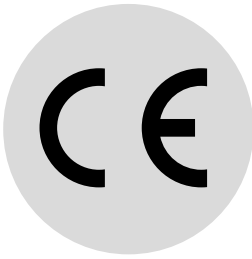
werden kann und keine Schadstoffe enthält. Auf europäischer Ebene regelt die Spielzeugrichtlinie die Sicherheitsanforderungen an Spielzeug. Danach darf Spielzeug nur dann in den Verkehr gebracht werden, „wenn es die Sicherheit und/oder Gesundheit von Benutzern oder Dritten bei einer bestimmungsgemäßen oder vorhersehbaren Verwendung unter Berücksichtigung des üblichen Verhaltens von Kindern nicht gefährdet.“

Doch tatsächlich dürfen Chemikalien in Mengen von bis zu 1000 Milligramm pro Kilogramm in Spielzeug enthalten sein, die Krebs erzeugen, das Erbgut schädigen oder die Fortpflanzungsfähigkeit beeinträchtigen

können. Die Grenzwerte sind umstritten, denn das Risiko dauerhafter Schäden steigt mit der Vielzahl von Giften, denen Kinder ausgesetzt sind. Und Kinder sind gegenüber chemischen Stoffen wesentlich empfindlicher als Erwachsene. Hinzu kommt, dass die Spielzeugrichtlinie einige Substanzen überhaupt nicht berücksichtigt und viele Produkte, die von Kindern genutzt werden, nicht unter die Spielzeugrichtlinie fallen.

Dass Spielzeug sicher ist, muss auf dem europäischen Markt mit dem CE-Zeichen bestätigt werden, das der Hersteller selbst auf dem Produkt aufbringt. Da es kein Prüfsiegel ist, mit dem ein unabhängiges Labor

die Ungefährlichkeit des Produkts bescheinigt, kann es den Verbraucher*innen keine Sicherheit geben. Die lückenhaften Gesetze für Spielzeug in Kombination mit schwachen Kontrollen und dem nicht aussagekräftigen CE-Zeichen führen dazu, dass immer wieder schadstoffbelastete Kinderprodukte auf den Markt kommen und Eltern diese nicht erkennen können.



Das CE-Zeichen ist kein Prüfsiegel.

In der Lieferkette herrschen menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Nur noch 20 Prozent des Spielzeuges wird in Deutschland produziert. Der Rest wird importiert. 80 Prozent der europäischen Spielzeugimporte kommen aus Fernost. In Deutschland stammte zuletzt knapp die Hälfte der Spielzeugeinfuhren aus China. Daneben gewinnen osteuropäische Länder an Bedeutung – insbesondere Tschechien und Polen, aber auch Ungarn und Rumänien.

In der Kritik sind vor allem die Spielzeugunternehmen, die in China produzieren lassen. In vielen der dortigen Fabriken – nicht nur in der Spielzeugbranche – verstoßen die Arbeitsbedingungen gegen nationales Recht und internationale Mindeststandards: Arbeitszeiten bis 14 Stunden pro Tag, an sieben Tagen die Woche, insbesondere im Weihnachtsgeschäft, erzwungene Überstunden, Löhne unterhalb des gesetzlichen Mindestlohns, Arbeitsunfälle durch Übermüdung und unzureichenden Arbeitsschutz, unzumutbare Bedingungen in den Fabrikwohnheimen – und das alles ohne das Recht auf Streik und unabhängige Gewerkschaften.

Initiativen haben nur begrenzte Wirkung

Im Wesentlichen sind es zwei Brancheninitiativen, die sich um eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen (vor allem) in



Empfehlungen für den Spielzeugkauf

- Weniger ist mehr: Fragen Sie sich, ob die Neuanschaffung wirklich sinnvoll ist. Auch Spielzeugberge werden irgendwann zu Müllbergen.
- Auf Labels achten: Kaufen Sie fair gehandeltes Spielzeug (Siehe S.14) oder Produkte mit dem FSC- oder GOTS-Siegel, die auch auf die Einhaltung sozialer Standards achten. Allerdings werden sie in der Spielzeugbranche nur vereinzelt genutzt.
- Material sorgfältig auswählen: Kaufen Sie kein Spielzeug aus weichem Kunststoff, insbesondere nicht aus PVC. Bei Holzspielzeug geben Sie unlackiertem Vollholz den Vorzug.
- Riechtest machen: Vertrauen Sie Ihrer Nase. Was künstlich riecht, gibt auch schädliche chemische Stoffe an die Luft ab.
- Billigprodukte meiden: Niedrige Preise gehen allzu oft einher mit minderwertigen Rohstoffen, miserablen Arbeitsbedingungen und fehlenden Qualitätskontrollen.
- Spielzeug wiederverwenden und tauschen: Gebrauchtes Spielzeug ist nicht nur preisgünstig, sondern auch umweltfreundlicher.



chinesischen Fabriken bemühen: das 2004 vom Internationalen Verband der Spielzeugindustrie initiierte ICTI Ethical Toy Program¹ und die etwa zeitgleich gestartete amfori Business Social Compliance Initiative (amfori BSCI)² des europäischen Außenhandelsverbandes.

Weder die Selbstverpflichtung beim ICTI Ethical Toy Program noch das „entwicklungsorientierte System“ von amfori BSCI sind für die Spielzeughersteller ein Anreiz, Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Programme arbeiten zwar ganz unterschiedlich, beiden mangelt es aber vor allem an Transparenz:

Weder für interessierte Nichtregierungsorganisationen (NGOs) noch für Verbraucher*innen gibt es Informationen darüber, ob die jeweiligen Standards eingehalten werden. Beide sehen darüber hinaus die Verantwortung für die vorherrschenden Arbeitsbedingungen ausschließlich bei den chinesischen Herstellern. Die Rolle ihrer Abnehmer, die etwa mit ihrer Einkaufspolitik die Handlungsspielräume der Lieferanten wesentlich beeinflussen, wird ausgeblendet. Und beide Programme machen es möglich, dass zum Beispiel deutsche Spielzeugfirmen ihre Lieferkettenverantwortung auslagern und selbst untätig bleiben können.

Bild: El Puente



Spielzeug im Fairen Handel

Spielsachen gibt es u.a. von El Puente, EZA, GLOBO und WeltPartner. Alle Lieferanten, die vom Weltladen-Dachverband anerkannt sind und an Weltläden verkaufen, haben sich der Konvention der Weltläden verpflichtet, die sich an den Prinzipien der World Fair Trade Organization (WFTO) orientiert.

Arbeitszeiten/-bedingungen: Es werden die nationale Gesetzgebung und die Konvention der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) beachtet. Außerdem wird ein existenzsicherndes Einkommen („Living wage“) angestrebt. Die Organisationen stellen sicher, dass es keine ausbeuterische Kinderarbeit oder Zwangsarbeit gibt. Es gibt ein Recht auf Gewerkschaftsfreiheit.

Sicherheitsanforderungen: Anerkannte Lieferanten stellen durch verschiedene Maßnahmen sicher, dass die EU-Spielzeugrichtlinie bei ihren Produkten eingehalten wird. Durch langjährige Beziehungen gibt es ein gutes Vertrauensverhältnis zu den Produzent*innen, so dass die Bedeutung von gesetzlichen Regelungen verstanden und die Vorgaben transparent umgesetzt werden. Parallel dazu gibt es zusätzlich zu staatlichen Kontrollen stichprobenartige Laboruntersuchungen.

Darüber hinaus: Natürliche und langlebige Materialien wie Holz oder Baumwolle werden bevorzugt. Um Spielsachen vielfältiger und länger einsetzbar zu machen, gibt es teilweise sogar gender-neutrales Spielzeug, bei dem weder Themen noch Farbgebung speziell auf Mädchen oder Jungen abzielen.

Nadine Busch, Weltladen-Dachverband

Unternehmensverantwortung braucht einen gesetzlichen Rahmen

Auch in der Spielzeugbranche zeigt sich, dass freiwillige Initiativen zur Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte nur begrenzt Wirkung erzielen. Erstens braucht es verbindliche Regeln für die Umsetzung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten entlang der Lieferkette. Zweitens muss es möglich sein, Unternehmen für Menschenrechtsverstöße in ihrer Lieferkette haftbar zu machen, wenn sie grob gegen ihre Sorgfaltspflicht verstoßen. Und drittens müssen Opfer von Menschenrechtsverletzungen im Zusammenhang mit der Geschäftstätigkeit deutscher Unternehmen Zugang zu deutschen Gerichten haben, um dort ihre Ansprüche etwa auf Wiedergutmachung geltend machen zu können. Die neue Initiative Lieferkettengesetz von 64 zivilgesellschaftlichen Organisationen wie dem Weltladen-Dachverband fordert genau dies und bietet auf ihrer Website verschiedene Möglichkeiten zur Beteiligung an:

www.lieferkettengesetz.de.

Uwe Kleinert

Zum Weiterlesen: www.fair-spielt.de



Bild: privat

ZUR PERSON

Uwe Kleinert ist bei der Werkstatt Ökonomie in Heidelberg Referent für Wirtschaft und Menschenrechte. Über zehn Jahre koordinierte er die Aktion fair spielt. Seit 2013 ist er in Baden-Württemberg Eine Welt-Fachpromotor für nachhaltige öffentliche Beschaffung und Unternehmensverantwortung und unterstützt dort auch das regionale Netzwerk der Initiative Lieferkettengesetz.

Reise zu Handelspartnern nach Nepal

Warum der Faire Handel für mich den Unterschied macht.

Im Frühjahr 2019 habe ich an einer Reise zu Handelspartnern nach Nepal teilgenommen. Gut zwei Wochen waren wir im Kathmandu-Tal und haben Hersteller*innen von Textilien, Kleidung, Papier und Schmuck getroffen.

Importeure verbinden

Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht. Diese Definition wird aus meiner Sicht besonders gut durch die Importeure verkörpert. Für sie geht es nicht nur darum, Produkte unter fairen Bedingungen herstellen zu lassen. Mit unserer Reiseleiterin und Importeurin von Ganesh Nepalhandel Dori Rindle haben wir erlebt, was Importeure des Fairen Handels darüber hinaus leisten: landes- und kulturspezifische Kommunikation, Fortbildung der Handelspartner und Vermitteln zwischen den besonderen Ansprüchen des europäischen Marktes und dem teils gegenteiligen Denken und den schwierigen Strukturen im Produktionsland. Außerdem zeigen die Importeure ein besonderes Engagement für die Länder, in denen sie produzieren lassen. Nach dem verheerenden Erdbeben in Nepal 2015 unterstützte Ganesh Nepalhandel beispielsweise eine Werkstatt mit einem Trinkwasserfilter, der es ihnen ermöglicht, täglich bis zu 1.200 Liter Trinkwasser zu filtern.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Ein Ziel des Fairen Handels ist es, die wirtschaftliche Unabhängigkeit und Selbstbestimmung von Kleinproduzent*innen oder ökonomisch benachteiligten Produzent*innen zu erreichen. In Nepal heißt das ganz praktisch, dass Arbeit und Absatzmärkte für Menschen geschaffen werden, die sonst kaum eine Chance haben. Es sind Menschen niedriger Kasten, Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen zum Beispiel durch Lepra oder Frauen in ländlichen Regionen. Die Zusammenarbeit erfolgt auf Augenhöhe und die Menschen werden weitergebildet und geschult. Dabei wird dafür Sorge getragen, dass es den Mitarbeiter*innen physisch und psychisch gut geht und sie mit ihrer Arbeit zufrieden sind.



Buddhistisches Bauwerk in Kathmandu; Nadine Busch mit Sanu Prajapati von Chandra Handicraft

Transparenz im Fairen Handel bedeutet auch, die Menschen und ihre Geschichten hinter den Produkten kennenzulernen. Das bringt uns trotz großer Entfernungen näher zusammen. Wer die Namen der Produzent*innen und ihre persönlichen Lebensumstände kennt, weiß die Wirkungen des Fairen Handels für die Einzelnen und ihre Familien noch mehr zu schätzen. Jeden Tag verlassen hunderte Nepales*innen das Land, um im Ausland Arbeit zu suchen. Wer sich vorstellt, was das mit einer Familie, einer Gesellschaft, einem Land macht, freut sich für alle, die nicht gehen müssen, weil sie zum Beispiel im Fairen Handel eine Perspektive für sich und ihre Familie gefunden haben.

Handelspartner leisten Großartiges

Ich habe riesigen Respekt vor den Produzent*innen in Nepal, die unter schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen Hervorragendes leisten. Der nepalesische Staat sorgt für seine Bewohner*innen nicht so, wie wir es

aus Deutschland kennen. Es gibt keine Sozialleistungen, kein Trinkwasser aus der Leitung, keine zuverlässige Müllabfuhr. Die Straßen sind so schlecht und voll, dass selbst kurze Strecken viel Zeit kosten. Auch die Stromversorgung ist nicht immer gewährleistet. Es gibt wenig Aussicht auf Verbesserungen. Umso beeindruckender ist die Motivation von Handelspartner*innen, im Kleinen etwas verändern zu wollen und ihren Teil für eine gerechtere Welt zu leisten. Gleichzeitig überzeugen sie mit ihren handgefertigten, wunderschönen Produkten. Zu sehen, was sie leisten, hat mich sehr motiviert, auch meine Verantwortung noch stärker wahrzunehmen und den Produzent*innen zum Beispiel in diesem Kundenmagazin noch häufiger die Chance zu geben, ihre Stimme und ihr Gesicht zu zeigen.

Nadine Busch, Weltladen-Dachverband

2020 finden Reisen im Februar, März, April und September statt. Weitere Infos unter www.ganesh-nepalhandel.com/nepalreisen

Süßkartoffel-Erdnuss-Suppe



ZUTATEN

- 1 Zwiebel
 - 1 Knoblauchzehe
 - etwas Olivenöl*
 - 3 Süßkartoffeln
(ca. 500 g oder etwas mehr)
 - 1 Liter Gemüsebrühe
 - 100 g Erdnüsse*, ungesalzen, geschält
 - 400 ml Kokosmilch*
 - 2 EL Saft einer Limette*
 - Salz* und Pfeffer*
 - Ggf. frischer Koriander
- Die mit * gekennzeichneten Zutaten erhalten Sie auch in Weltläden.

ZUBEREITUNG

Knoblauch und Zwiebel schälen und würfeln. Etwas Olivenöl in einen großen Topf geben und Knoblauch und Zwiebel anschwitzen. Süßkartoffeln ebenfalls schälen und würfeln, dann in den Topf geben und mit Gemüsebrühe knapp bedecken. Zum Kochen bringen und etwa 15–20 Minuten köcheln lassen.

Wenn die Süßkartoffeln weich sind, kann die Suppe püriert werden. Anschließend etwa dreiviertel der Erdnüsse und die Kokosmilch hinzugeben und ebenfalls pürieren. Mit Limettensaft, Salz und Pfeffer abschmecken und vor dem Servieren die restlichen Erdnüsse grob hacken und ggf. den Koriander drüberstreuen.



Dieses und viele weitere Rezepte finden Sie im Rezeptheft der Fairen Woche 2019.

www.fairewoche.de



Anders Schenken

Wenn ein lieber Mensch sich Gedanken gemacht und mit Mühe ein Geschenk ausgesucht hat, ist das ein besonders schönes Zeichen der Wertschätzung. Umso schwerer ist es manchmal, wenn man selbst auf der Suche nach einem guten und im besten Fall sinnvollen Präsent ist. Wie wäre es mal mit einem etwas anderen Geschenk? Mit diesen Ideen macht Schenken noch mehr Spaß.

Zeit statt Zeug

Die Idee, Zeit statt Zeug zu verschenken, ist nicht neu. Besonders charmant verpackt wird sie auf der Website zeit-statt-zeug.de. Über zwanzig Ideen wie „Wandern statt Wein“ oder „Blumen pflanzen statt Blumenstrauß“ werden hier vorgestellt. Das Verschenken geht mit einer schön gestalteten E-Card auch ganz schnell. Einfach eine persönliche Nachricht und E-Mail-Adresse einfügen, einen konkreten Termin für die gemeinsame Zeit vorschlagen und losschicken.

Selbstgemacht ist angebracht

Etwas selbst zu machen, statt ein Geschenk von der Stange zu wählen, kommt immer gut an. Wie wäre es zum Beispiel damit, die Eltern oder Großeltern mit einem ganz besonderen Kalender zu überraschen? Eine witzige Idee ist es, alte Kinderfotos nachzustellen: Suchen Sie zusammen mit Ihren Geschwistern oder Cousins*ns zwölf Lieblingsfotos vergangener

Tage heraus und stellen Sie die Posen mit den mittlerweile erwachsenen Models nach. Sie verbringen so eine tolle Zeit mit ihren Verwandten und die Bilder werden für einiges Schmunzeln sorgen.

Nachhaltig schenken

Was kann ein Geschenk für jemanden sein, der*die gefühlt schon alles hat? Oder für jemanden, der*die eher konsumkritisch ist und minimalistisch lebt? Hier bietet sich ein symbolisches Geschenk an. Besonders schön sind Baumpatenschaften, wie sie mittlerweile viele Städte und Kommunen anbieten. Oft gibt es sogar die Möglichkeit, Baumart und zukünftigen Standort auszuwählen. So leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und verschönern gleichzeitig den Lebensraum der beschenkten Person.

Verpackung mit Mehrwert

Wenn es doch ein materielles Geschenk sein soll, gibt es eine schöne Alternative, das Geschenk nicht mit Papier zu verpacken. Die japanische Furoshiki-Technik kennt zahlreiche Methoden, Gegenstände in Tücher zu wickeln. Die Tuchverpackungen sehen nicht nur gut aus, sondern sind Teil des Geschenks, da sie nach dem Auspacken weiterverwendet werden können. Im Weltladen finden Sie zum Beispiel Schals und Geschir- oder Bienenwachstücher, die sich prima als Verpackung mit Mehrwert eignen. Anleitungen finden Sie im Internet.

Svenja Lambert,
Weltladen-Dachverband



SOFORT LIEFERBAR!



www.nepalaya.de +49 (0) 7663 94 27 003

Bild: Adobe Stock/ci llyg



BIO-Qualität - natürlicher Geschmack - FAIR GEHANDELT!

Lemberona - The Healthy Food Company!

FAIRTRADE VEGAN  Lemberona organic passion

www.lemberona.at

Wie funktioniert? Fairer Handel für Klimagerechtigkeit

Das Klima ist in aller Munde. Während manche noch vom Klimawandel sprechen, rufen viele Umweltverbände bereits eine Klimakrise oder gar eine Klimakatastrophe aus. Die aktuellen Veränderungen des Klimas sind nicht naturgegeben, sondern menschengemacht. Unter den Auswirkungen leiden aber nicht alle Menschen auf der Welt gleichermaßen. Wie wäre es also, wenn wir uns nicht nur gegen den Klimawandel, sondern für Klimagerechtigkeit einsetzen würden?

Was bedeutet Klimagerechtigkeit?

Der Klimawandel per se ist ungerecht. Denn die größten Verursacher*innen sind wir in den Industrie- und Schwellenländern. Unter den Folgen leiden aber vor allem Menschen in den Ländern des Globalen Südens, deren Treibhausgasemissionen am niedrigsten sind. Sie produzieren unter immer schwierigeren Bedingungen die Rohstoffe, die wir im Globalen Norden brauchen, um unseren konsumorientierten Lebensstil aufrecht zu erhalten. Die Forderung nach Klimagerechtigkeit ist die Forderung nach einem Ausgleich dieser Schieflage. Der Faire Handel setzt sich dafür ein, dass die Anliegen derjenigen gehört werden, die unverschuldet mit Dürren, Überflutungen oder Ernteaussfällen zu kämpfen haben.



Bild: GEPA - The Fair Trade Company/E. Boillot

KLIMAGERECHTIGKEIT JETZT!

Wer ist besonders von der Klimakatastrophe betroffen?

Durch die Klimakatastrophe verändert sich das Wetter auf der ganzen Welt. Viele Kleinbäuer*innen konnten früher fast die Uhr nach der einsetzenden Regenzeit stellen; heute machen ihnen unregelmäßige Niederschläge die Arbeit schwer. Pflanzen wie Kaffee und Kakao kommen mit den schnellen Veränderungen, die die Klimakatastrophe mit sich bringt, nur schlecht zurecht. So kann es zu immensen Ernteeinbußen und in der Folge zur Existenzbedrohung für Kleinbauernfamilien kommen.



Bild: Brot für die Welt/Frank Schultze

#Fair Trade
For Future



Bild: Green Net

Was macht der Faire Handel?

Wenn die Weltbevölkerung in Zukunft nachhaltig ernährt werden soll, führt kaum ein Weg an kleinbäuerlicher ökologischer Landwirtschaft vorbei. Die Produzentennetzwerke und Importeure des Fairen Handels bieten Beratungen und Fortbildungen für kleinbäuerliche Erzeuger*innen an. Dabei wird lokales Wissen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen kombiniert, um Antworten auf die neuen klimatischen Herausforderungen zu finden. Der Faire Handel bezieht seine Rohstoffe zum größten Teil aus kleinbäuerlicher Produktion, um dieser Produzentengruppe einen Zugang zum Weltmarkt zu ermöglichen. Die fairen Preise schaffen eine stabilere wirtschaftliche Grundlage und damit eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen Klimakrisen, da Ernteausfälle abgefedert werden können.

WAS KANNST DU TUN?

Um klimaneutral zu leben, müssten wir Deutschen unseren jährlichen CO₂-Ausstoß von aktuell elf auf zwei Tonnen pro Kopf reduzieren. Dazu ist bewusster Konsum notwendig. Bei jeder Neuanschaffung kann hinterfragt werden, ob sie wirklich benötigt wird oder ob es irgendwo eine Alternative zum Ausleihen gibt. Wenn etwas doch gekauft werden muss, sind regionale, ökologische und fair gehandelte Produkte eine gute Wahl. Auch in den Bereichen Mobilität und Energie kann der*die Einzelne viel bewirken. Der CO₂-Rechner des Umweltbundesamtes hilft dabei, den Überblick über die persönliche CO₂-Bilanz zu behalten: uba.co2-rechner.de.



Bild: Monkey Business/AdobeStock

Was muss sich strukturell verändern?

Die Erderwärmung muss gestoppt werden, damit die Folgen der Klimakrise so gering wie möglich bleiben. Bewegungen wie „Fridays for Future“, aber auch Akteure wie das Forum Fairer Handel und der Weltladen-Dachverband, fordern von Politik und Wirtschaft eine sofortige ehrgeizigere Klimapolitik. Die Ziele sind international festgeschrieben: Im Pariser Klimaabkommen wird die menschengemachte globale Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius gegenüber vorindustriellen Werten begrenzt und in der Agenda 2030 werden 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) beschrieben. Um diese Ziele zu erreichen, müssen jetzt Forderungen wie der Ausbau der ökologischen Landwirtschaft und die Förderung klima- und ressourcenschonender Wirtschaftsweisen in die Tat umgesetzt werden.



Bild: Markus Spiske/Unsplash

Svenja Lambert,
Weltladen-Dachverband

Illustrationen: Christian Mentzel (cmuk)

Quelle: Forum Fairer Handel:
Gemeinsam für ein gutes Klima.
Hintergrundbroschüre zur
Fairen Woche 2018

Gutes Klima
für Alle!



Brennende Fabriken, Kinderarbeit, zerstörte Regenwälder und viele andere Fälle zeigen: Ohne ein Lieferkettengesetz nehmen deutsche Unternehmen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung im Ausland weiter in Kauf.

Jetzt **Petition unterschreiben**
auf lieferkettengesetz.de



Ihr Weltladen in Ihrer Nähe:

WUSTEN SIE SCHON ...

...dass Weltläden mit zahlreichen zivilgesellschaftlichen Organisationen vernetzt sind, um gemeinsam für die weltweite Achtung der Menschenrechte zu kämpfen? Ein Ergebnis dieser Vernetzung ist die Initiative Lieferkettengesetz. Zusammen mit OXFAM, Brot für die Welt, Greenpeace, Germanwatch und vielen anderen fordert der Weltladen-Dachverband einen gesetzlichen Rahmen für den Schutz von Mensch und Umwelt.